



## Schock gegen den Tod

**Die Feuerwehr Vorra regte die Bereitstellung zweier Defibrillatoren im Ort an – Auch als First Responder hilfreich – 45 Einsätze im Jahr und gesellschaftliche Aktivitäten / Von Ulrike Nikola\***

Der kleine Ort Vorra im Landkreis Nürnberger Land hat eine Kirche, ein Schloss, einen Bäcker und eine Besonderheit, die man in mancher Großstadt vergebens sucht: *Mitten im Ort hängt – für Jeden zugänglich – ein Defibrillator in der Raiffeisenbank. Ein weiterer Defibrillator liegt im Fahrzeug der FF Vorra, die diese Anschaffungen initiiert hat. „Wir hatten schon immer mal überlegt, einen Defi zu beschaffen, doch erst als mein Vater im vergangenen Jahr am plötzlichen Herztod gestorben ist, haben wir nicht länger gezögert“, berichtet der Kommandant Jörg Häusler. Durch Spenden seiner Familienangehörigen und der Raiffeisenbanken Mittelfrankens, wo der Verstorbene eine Führungsposition innehatte, war es möglich, zwei Defis zu kaufen und anschließend Schulungen durchzuführen.*

\* Die Autorin ist Reporterin beim Bayerischen Rundfunk.

Von der Kindergärtnerin über Bauhof-Mitarbeiter bis zum ersten Bürgermeister ließen sich viele Einwohner von Vorra am Defi ausbilden und frischen gleichzeitig ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse in einem Kurs des ASB Velden wieder auf. Denn jährlich sterben 130 000 Menschen in Deutschland am plötzlichen Herztod, bei dem ein Kammerflimmern einen Herz-Kreislauf-Stillstand verursacht. Ein Elektroschock mit dem Defi kann das Kammerflimmern unterbrechen und den Menschen retten.

Für einen solchen Notfall hängt der Defi nun im Vorraum einer Bank in Vorra, von wo er rund um die Uhr geholt werden kann. Dazu muss ein Melder eingedrückt werden, der sofort die Polizei alarmiert. Eine Streife fährt dann zur Meldestelle und fragt gleichzeitig bei der Rettungsleitstelle nach, wo ein Notruf eingegangen ist.

Bisher gibt es noch keine Erfahrungen mit dieser neuen Einrichtung, ~~den der Defibrillator hängt~~ seit kurzem. Doch wie eine Frau auf



der Straße erzählt, ist sie „schon beruhigt, dass da dieses Ding hängt und so viele Menschen in Vorra damit umgehen können“.

Allein von den 64 aktiven Feuerwehrleuten haben 26 eine Erste-Hilfe- und Früh-Defibrillations-Ausbildung, darunter auch Rettungsassistenten, -sanitäter und ein Arzt. Denn die FF Vorra rückt seit einem halben Jahr zusammen mit der Ortsfeuerwehr Artelshofen als so genannte First Responder zu medizinischen Notfällen in der Umgebung aus. Das geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeiter Samariter Bund (ASB) in Velden, der schon seit längerer Zeit eine First Responder Gruppe einsetzen wollte. Doch es fehlte an Leuten. So kam schließlich die Kooperation mit der FF Vorra zustande: Der ASB wickelt die Organisation ab, während die FF Vorra das Fahrzeug und die 19 First Responder stellt.

In dem ersten knappen halben Jahr haben die Männer und eine Feuerwehrfrau bereits 58 Einsätze gefahren. „Wenn man das hochrechnet, werden auf die Feuerwehr Vorra rund 140!!! Einsätze im Jahr zukommen. Das sind wesentlich mehr Einsätze und mehr Notfälle als wir vorher vermutet haben“, berichtet

**„Auf dem Dorf gehört das dazu, dass einer dem anderen hilft“.**

Kommandant Jörg Häusler. So versorgten die First Responder einen 11-jährigen Jungen, der sich beim Fußballspielen schwer verletzt hatte ebenso wie eine 90-Jährige mit einer Kreislaufschwäche. Sehr dankbar ist ihnen vor allem eine 40-jährige Frau, die einen Schlaganfall erlitt. Denn im Krankenhaus wurde ihr bestätigt, dass sie unter schweren Folgeschäden leiden würde, wenn die First Responder sie nicht umgehend mit Sauerstoff versorgt hätten. „Dabei geht es nicht immer um Leben und Tod, sondern auch um die seelische Betreuung, wenn wir als Erste eintreffen“, berichtet Häusler.

Da viele Feuerwehrmänner im Schichtdienst arbeiten, ist in der

1400-Seelen-Gemeinde auch tagsüber immer eine Einsatzgruppe garantiert. In dem Einsatzgebiet von Eschenbach bis Hirschbach in der Oberpfalz liegen mehrere „brenzlige“ Einrichtungen von einem Lose-Düngemittellager über mehrere Altenheime bis zu einem Schullandheim. Alarmiert wird neben Funkmeldeempfängern und Sirene neuerdings zusätzlich über ein „Handy-Alarmierungssystem“. So können die Einsatzkräfte zusätzlich oder bei kleineren Einsätzen nur über dieses System alarmiert werden. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass auch die Arbeiter des Bauhofes und des Winterdienstes sowie der Pfarrer als Notfallseelsorger bei Bedarf mit alarmiert werden können.

Neben ihren 45 Feuerwehr-Einsätzen im Jahr erfüllen die Feuerwehrmänner eine große gesellschaftliche Aufgabe. Denn sie organisieren den Faschingsball, die Kirchweih, das Dorffest, eine Familienwanderung, stellen den Weihnachtsbaum auf und kümmern sich um die Jugend, die sich wiederum für den Umweltschutz engagiert (siehe auch Seite 160). Da die Gemeinde nicht viel Geld hat, lassen sich die Feuerwehrmänner immer etwas einfallen, um ihr Arbeitsmaterial zu finanzieren: Vom Erlös des Faschingsballs kauften sie ein neues Mehrzweckfahrzeug, einen Anhänger zum Transport von Geräten zur Bekämpfung von Öl- und Hochwasserschäden. Auch einen Spreizer und eine Rettungsschere bezahlten sie aus Spenden: „Es kommt bei den Bürgern gut an, wenn sie wissen, dass ihre Spende oder der Erlös durch das Essen und Trinken beim Faschingsball auch sinnvoll bei der FF verwendet wird“, weiß Häusler: „Auf dem Dorf gehört das dazu, dass einer dem anderen hilft“.

So kamen nach einer Handzettel-Aktion 1500 Euro an Spenden für eine Übung der besonderen Art zusammen: Die Feuerwehrleute mieteten für mehrere Tage eine Brandsimulationsanlage. So löschten sie in dem Container beispielsweise eine brennende Gasleitung oder einen Küchenbrand bei 750 Grad Celsius. Andere Feuerwehren von

Hirschbach bis Herzogenaaurach rückten ebenfalls zur Übung im Brandcontainer an, nachdem die FF Vorra im Internet dafür geworben hatte. So wurden die Kosten schließlich auf alle umgelegt und der Anteil von Vorra wie gesagt aus Spenden bezahlt.

Für eine realistische Übung stellen die Feuerwehrleute so einiges auf die Beine: Um den Einsatz mit der Rettungsschere zu testen, holen sie Autos vom Schrottplatz und fahren



nochmal mit dem Radlader drüber. Und bei einer Rettungsübung in dem mehrere Meter tiefen Mühlbachgraben seilen sie sich zusammen mit der Bergwacht ab.

Bei allem, was die FF Vorra tut, handelt sie nach der Devise: Wir können auch als kleine Feuerwehr viel erreichen und aus wenig viel machen! □

Vorbildliche Kooperation bei First Responder: FF und ASB

Aufnahmen: Freiw. Feuerwehr Vorra.